

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4,50, vierteljährlich 13,50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15,00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamezeilen
180 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 187

Freitag 179

Wildbad, Freitag, den 12. August 1921

Freitag 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Am 10. August tagte in Berlin der Ausschuss der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Der Ausschuss wählte Generaldirektor Dr. Hoffmann-Galle, Generaldirektor Dr. Müller-Böhm und Direktor Hilber-Stuttgart in den Vorstand. Er beschäftigte sich ferner mit der für die nächste Zeit bevorstehenden Tarif- und Lohnpolitik.

Anfolge der außergewöhnlichen Hitze sind in Mataland zahlreiche Fälle von Hitzschlag vorgekommen. Eine Person ist gestorben; etwa 10 Personen sind dem Wahnsinn verfallen. Auch aus Genua werden ähnliche Fälle gemeldet.

Die bulgarische diplomatische Vertretung in Paris widerlegt in aller Form die Athener Meldung, wonach der ehemalige König Ferdinand den Versuch gemacht haben soll, nach Bulgarien zurückzukehren.

Aus türkischer Quelle wird gemeldet, daß eine Schlacht bei Edli-Schehir begonnen habe. Die Griechen haben angegriffen und versucht, nach Osten vorzudringen. Ein Gegenangriff habe sie zerstreut, so daß sie sich nach 30stündigem Kampf auf ihre alten Stellungen zurückziehen müssen.

Verteilung des Danziger Reichseigentums.

Die Entscheidung über einen großen Teil des in Danzig befindlichen Reichs- und Staats Eigentums ist endlich gefallen. Die Verteilungskommission des Verbands hat Danzig das Stadttheater, das alte schöne, aus dem Jahr 1605 stammende Zeughaus, ferner Zentralgefängnis, Lehrerseminar, Polizeipräsidium, Postämter, Gymnasium und auch die Technische Hochschule zugewiesen. Polen erhält die gesamte maschinelle Einrichtung der Danziger Gewehrfabrik, soweit sie für die Waffenherstellung verwendbar ist, und sämtliche in der Gewehrfabrik vorhandenen Waffenbestände.

Nicht entschieden ist bisher die Zuteilung der ehemaligen Reichswerke und der Gebäude der Danziger Gewehrfabrik. Der Preis, gegen den die Freie Stadt diese Betriebe übernehmen könnte, soll außerordentlich hoch sein, man spricht von 8 Millionen Goldmark. Vor geraumer Zeit sollen über die Reichswerke Verhandlungen zwischen der Danziger Regierung und einem bekannten deutschen Großindustriellen geschwebt haben. Man soll damals der Freistaatsregierung den Vorschlag gemacht haben, daß der Großindustrielle gemeinsam mit der Freien Stadt und englischem Kapital die Werke übernehme.

Die Gewehrfabrik, die noch 1300 Arbeiter beschäftigte, ist am 31. Juli auf Befehl der Verbandskommission geschlossen worden. Polen hat besonders deshalb ein Auge auf die Danziger Gewehrfabrik geworfen, weil es selbst keine leistungsfähige Waffenfabrik besitzt. Über eine polnische Gewehrfabrik in Danzig ist mit der Selbständigkeit der Freien Stadt unvereinbar. Danzig hat schon die Vorarbeiten für eine rentable Umgestaltung des übrigbleibenden Teils der Gewehrfabrik beendet. Es liegen bereits Verträge zur Unterschrift fertig vor, die eine sofortige Umstellung des Betriebs in eine Fahrrad- und Nähmaschinenfabrik unter Beteiligung leistungsfähiger deutscher Großfirmen vorsehen.

Die Zuteilung der Technischen Hochschule in Danzig an die Freie Stadt dürfte auch im deutschen Reich mit Genugtuung begrüßt werden. Das Übereinkommen schützt die „Rechte“ der in Danzig studierenden polnischen Staatsangehörigen, aber läßt in zu weitgehender Weise. Der Senat der Freien Stadt verpflichtet sich, an der Technischen Hochschule ein Lehramt für polnische Sprache und Literatur einzurichten. Für die besonderen Bedürfnisse der polnischen Staatsangehörigen werden die erforderlichen Bücher und Lehrmittel beschafft. Die gleichmäßige Behandlung der Studierenden polnischer Staatsangehörigkeit wird gewährleistet.

Bisher ist der Prozentsatz der in Danzig studierenden Polen außerordentlich klein. Das Übereinkommen kann aber einmal eine schwere Gefahr für die Danziger Hochschule werden und sie zu einem Kampfpfad machen, wie es seinerzeit die Prager Universität gewesen ist. Vor erst allerdings dürfte der Zuzug polnischer Studenten nach Danzig nicht allzu groß werden, da die polnische

Valuta den polnischen Staatsbürgern den Aufenthalt in Danzig sehr erschwert. Ein polnischer Student, der mit einem bescheidenen Monatswechsel von 750 deutschen Mark in Danzig auskommen könnte, brauchte nach dem jetzigen Stand der Valuta monatlich 19 000 Mark polnisch, also mehr, als ein polnischer Generalmajor verdient.

Die Entwaffnung.

Nach dem Bericht der Reichstreuhandgesellschaft sind ihr bis zum 1. Juli 1921 zur Vernichtung übergeben worden: 5 438 300 Gewehre und Karabiner, 98 370 Maschinengewehre, 27 376 Minenwerfer und Rohre von solchen, 51 947 Geschütze und Rohre von solchen, 27 100 Lafetten, 37 200 000 scharfe Artilleriegeschosse und Mienen, 15 000 000 scharfe Handgewehr- und Wurfgranaten, 56 200 000 scharfe Zylinder, 432 000 000 Handwaffenmunition, 14 001 Flugzeuge, 27 663 Flugzeugmotoren. Bis auf einen kleinen Rest ist bereits alles zerstört.

Auf Grund des Ultimatums und der Entwaffnungsnotizen vom Mai 1921 wurden ferner zur Zerstörung gebracht an Restbeständen von Waffen, Munition und Kriegsgerät nach dem Stand vom 6. August 1921: 453 Geschütze, 395 Geschützrohre, 846 Lafetten, 2 368 263 Stück Artillerie-Munition und Mienen, 1 695 953 Stück Zylinder für Artillerie-Munition, 3 141 977 Kg. Pulver, 1198 Mienen- und Granatwerfer, darunter 80 Signalwerfer, 9266 Maschinengewehre, 370 712 Gewehre, Karabiner, Tangengewehre, 19 312 Revolver und Pistolen, 227 566 blanke Waffen, 2 078 489 Gewehr-, Wurf- und Handgranaten, 2 091 241 Zylinder für Handgranaten, 37 499 117 Stück Handwaffenmunition, 370 290 Kartuschen aller Art, 349 530 Sprengladungen, Sprengpatronen, 14 826 Wagen aller Art, darunter 418 Progen, 60 Maschinengewehrwagen, 751 Feldküchen, außerdem große Mengen an sonstigem Kriegsgerät, wie Waffenzubehör- und Ersatzteilen, optischem Gerät, Nachrichtengerät, Brillengerät, Gaschuggerät, Werkzeugen aller Art, Feld- und Förderbahngerät, Geschirre- und Stallfächer, Wagnenzubehörmittel, Textilien, Feldküchengerät, Schiffzubegehörden, ferner 70 Feldbäder, 2 Motorräder, 140 Kraftwagen, 80 Kraftwagenanhänger, 220 Fahrräder, 5000 Armeesättel, 1000 Bodsättel, 800 Sichelgeschirre, 5 000 000 Platzpatronen.

Von der Konferenz des Obersten Rats.

Paris, 11. Aug. Die gestrige Sitzung des Obersten Rats begann um 11 Uhr vormittags. Briand teilte mit, daß der Bericht der Sachverständigen nicht vor Donnerstag zu erwarten sei, solange müsse daher die

Beratung über Oberschlesien ausgesetzt werden. Der Oberste Rat beschäftigte sich darauf mit der Orientfrage und beschloß, gegen Griechen und Türken Neutralität zu beobachten, ohne die Handelsfreiheit beeinträchtigen zu lassen. Die verbündeten Regierungen befaßten sich vor, gegebenenfalls ihre Vermittlung anzubieten. Sodann wurde die Frage von Konstantinopel und der Meerengen besprochen.

In der Nachmittagsitzung kam zunächst der Bericht über das deutsche Flugzeugwesen zur Beratung. Marschall Foch, dem der italienische Vertreter beitrug, machte eine Reihe von Vorschlägen, die verhindern sollen, daß die deutschen Privatflugzeuge in militärische umgewandelt werden können. Die Frage wurde der Militärkommission in Versailles überwiesen, deren Vorsitzender Foch ist. Bezüglich der Hilfeleistung für Rußland erklärte Briand, alle Verbündeten, und insbesondere Frankreich, dürfen die Hilfe nicht vergessen, die Rußland während des Kriegs geleistet habe. Briand schlug vor, sich der Hilfeleistung des Roten Kreuzes und der Hoover'schen Unternehmung anzuschließen, ohne daß die Hilfe dadurch amtlich werde. Man könne sich durch Vermittlung der tschechoslowakischen Regierung mit dem russischen Volk in Verbindung setzen. Lloyd George wies auf die Schwierigkeit der Lage hin, da 18 bis 25 Millionen Menschen von Hungersnot und Cholera betroffen seien. Eine Hilfe sei nicht möglich, wenn die russische Regierung dem Roten Kreuz nicht Erleichterungen gewähre. Es wurde beschlossen, eine internationale Kommission

einzusetzen, die die Möglichkeit einer Hilfeleistung für die hungernde Bevölkerung prüfen soll.

Heute fand ein Frühstück bei dem Präsidenten Millerand in Rambouillet statt.

Die Sachverständigen waren bis zum Abend bezüglich der Grenzlinien in Oberschlesien ins keine gekommen, der Bericht konnte aber noch nicht vorgelegt werden. Die Donnerstagsitzung des Obersten Rats wurde auf nachmittags 4 Uhr anberaumt. Die Presse glaubt, daß die Entscheidung am Donnerstagabend oder am Freitag werde fallen können, da über die Teilung bereits eine grundsätzliche Einigung besteht.

Paris, 11. Aug. Der Bundeskanzler erhielt eine Nachricht aus Paris, der Oberste Rat werde die Hilfeleistung für Oesterreich in Angriff nehmen. (Es soll sich um einen Vorschlag auf Kredite in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling bis Ende August handeln.)

Paris, 11. Aug. Lloyd George und Lord Curzon verhandelten heute von 9 bis 12 Uhr im Hotel Crillon mit Briand und Loucheur. Wie die Havas-Agentur berichtet, ist in dieser Unterredung eine Einigung über die oberösterreichische Grenzfrage nicht erzielt worden. Die Sachverständigen haben ihren Bericht im Sekretariat der Konferenz niedergelegt. Der Bericht stellt eine große Anzahl sogenannter „Anfragen“ innerhalb des Industriebezirks fest, die als unteilbare Einheiten bezichtigt werden. Jetzt müsse zwischen den einzelnen Entitäten eine Grenzlinie gezogen werden. Diese Aufgabe sei nicht mehr technisch, sondern politisch und völkisch. Havas meint, man brauche die Hoffnung auf eine Einigung trotz der noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht aufzugeben.

Neues vom Tage.

Die Ergänzungsteuer.

Berlin, 11. Aug. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ berichtet, daß eine einmalige große Abgabe der Körperschaften (Aktiengesellschaften usw.) als Wiederherstellungsbeitrag erwogen werde. Die Verwirklichung des Plans könnte in der Weise erfolgen, daß die Gesellschaften Genussscheine ausstellen, die in vollem Umfang am Ertrag der Unternehmen beteiligt sind. Die eigentliche Körperschaftsteuer müsse auf die Genussscheine verrechnet werden. Zur Flüssigmachung derartiger Scheine sollen Generalbapiere durch das Reich ausgegeben werden, um eine marktfähige Form für die Genussscheine zu erhalten. Darüber hinaus trage sich die Reichsregierung auch mit dem Gedanken einer umfassenden zwangsweisen Anleihe bei sämtlichen Körperschaften, soweit sie Produktionskapital zur Verfügung haben. Der Satz der eigentlichen Körperschaftsteuer soll von 10 auf 30 Prozent erhöht werden.

Beamtengehältererhöhung?

Berlin, 11. Aug. WTB. meldet: Bei seinem Zusammentritt im September wird sich der Reichstag voraussichtlich sofort mit der Frage befassen, inwieweit die Brotpreiserhöhung, die Steigerung der Mietpreise und die Auswirkung der Steuererhebung eine Steigerung der Kosten der Lebenshaltung herbeiführen wird und wie weit dem durch eine Erhöhung der Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten begegnet werden kann. Diese Frage wird nicht ohne Benehmen mit den Landesregierungen geregelt werden können.

35 000 Pferde an Polen?

Berlin, 11. Aug. Polnische Blätter behaupten, daß Polen auf Grund des Friedensvertrags von Deutschland noch 35 000 Pferde zu fordern habe und zwar 11 000 in diesem Jahr, 12 000 im nächsten und 12 000 im übernächsten Jahr. — Von Seiten der Reichsregierung ist noch keine Mitteilung erfolgt, ob die polnische Behauptung zutreffend ist. Offensichtlich würden aber in diesem Fall die Tausende der von den polnischen Banden geraubten Pferde, Rindvieh, Schafe usw., sowie das den deutschen Domänenpächtern in den entlassenen Provinzen von Polen abgenommene Tiermaterial in Abzug gebracht.

Aus dem besetzten Gebiet.

Eupen, 11. Aug. Das belgische Amtsblatt von Eupen-Malmédy bringt eine amtliche Bekanntmachung, wonach alle Güter, Rechte und Anteile derjenigen deut-

sehen Staatsbürger, die am 10. Januar 1920 in Copen-
Malmedy keinen Wohnsitz hatten, zu beschlagnahmen sind.

In Saarbrücken wurde die Landwirtschaftskammer
für das Saargebiet eröffnet.

Mainz, 11. Aug. Die gemeinsame Notzeitung der
von dem Streik betroffenen Blätter ist gezwungen
worden, Meldungen des französischen Blatts „Echo du
Rhin“, das ebenfalls von dem Streik lahmgelegt ist, zu
veröffentlichen. Die Redaktion der Notzeitung gab die
Erklärung ab, daß sie die Verantwortung für den fran-
zösischen Text ablehne.

Oesterreichisch-tschechische Aussprache.

Wien, 11. Aug. Bundespräsident Dr. Hainisch, be-
gleitet von Bundeskanzler Schöber, hatte gestern eine Be-
gegnung mit dem tschechoslowakischen Präsidenten Dr.
Masaryk, der von dem Minister des Äußeren Dr. Beneš
begleitet war. Das Ergebnis der Besprechung soll
befriedigend gewesen sein.

Der Siebenjährige Krieg.

London, 11. Aug. Im Geheimen Rat stimmte der
König einem Beschluß zu, den Weltkrieg mit dem 31.
August 1921 mitternachts amtlich für beendet zu erklären.
Ausgenommen ist das osmanische Reich.

Arabier gegen Juden.

London, 11. Aug. In London sind sieben arabische
Abgeordnete aus Palästina angekommen, welche die bri-
tische Regierung bestimmen wollen, den Plan der Koloni-
sation der Juden in Palästina aufzugeben, da die Araber
fürchten, von den Juden verdrängt zu werden.

Dieselmotoren für Japan.

London, 11. Aug. Nach einer Meldung aus New York
bestellt Japan zurzeit Dieselmotoren im Wert von
1250000 Pfund Sterling, um sie in riesige Tauch-
boote einzubauen. Die Motore werden angeblich zweimal
so stark sein wie diejenigen, die Amerika vor einiger Zeit
bestellt hat.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Aug. (Erkrankung des Staats-
Präsidenten.) Der Staatspräsident Dr. Hieber ist
erkrankt und hat deshalb auf die Reise nach Berlin, wo
er bei der Verfassungsfeier im Opernhaus eine An-
sprache halten sollte, verzichten müssen. An seiner Stelle
wird Reichskanzler Dr. Wirth eine Ansprache halten.

Stuttgart, 11. Aug. (Ein Zwischenfall.) Am
Sonntag Abend 10 Uhr wurde ein in Zivil gehender bel-
gischer Soldat, der der hiesigen Verbandskommission zu-
geteilt ist, in der Eberhardstraße von einem Vorüber-
gehenden um irgend eine Auskunft ersucht. Der Belgier
verweigerte die Auskunft, da er nicht deutsch spreche. Auf
die Frage, ob er Franzose sei, gab er zur Antwort:
„Nein, Belgier!“ Darauf verlegte ihm der Fragende mit
einem Spazierstock einen heftigen Schlag auf den Kopf,
was eine blutende Verletzung zur Folge hatte. Schutz-
leute stellten den Namen des Schlagenden fest. Die Ver-
bandskommission hat den Vorfall an ihre vorgesetzten Be-
hörden in Berlin und Paris gemeldet. — Die geschil-
derte Art dürfte allerdings nicht die geeignetste sein, die
gerechte Empörung über die Behandlung Deutschlands zum
Ausdruck zu bringen, denn die Folgen hat wahrschein-
lich die Stadt Stuttgart zu tragen.

Stuttgart, 11. Aug. (Aussperrung der Fri-
seurgehilfen.) Die Friseur-Zwangsunion weigert
sich, die vom Geheilverband nach einem Schiedsspruch
angenommene Lohnerhöhung zu bezahlen. Nach der Schw.
Tagewacht hat eine Innungsversammlung den Schieds-
spruch abgelehnt und die Gehilfenschaft auf den 16. August
ausgesperrt.

Artillerientag. Das Württ. Inf.-Art. R. 116
hält seine 2. Regimentszusammenkunft am 1. und 2.
Oktober ds. Js. in Stuttgart ab. Anfragen sind an
Kameral Vetter, Stuttgart, Hoppelstraße 22, zu
richten.

Feuerbach, 11. Aug. (Wohlfahrtspflege.)
Hier wurde eine vom Verein für Wohlfahrtspflege ins
Leben gerufene Pflegehalle für Licht- und Luftbäder zur
Benützung für erholungsbedürftige und kranke Kinder und
Erwachsene dem Betrieb übergeben. Herzog Wil-
helm von Württemberg hatte dem Verein eine
ansehnliche Waldfläche zur Verfügung gestellt, wofür
Stadtschultheiß Geiger bei der Eröffnungsfeier den
wärmsten Dank aussprach. Die Halle bietet für minde-
stens 60 Liegestätten mit Bade- und Kulleräumen ge-
nügend Platz.

Vietigheim, 11. Aug. (Schöner Erfolg.) Aus
den Eintrittsgeldern beim Musikfest konnte der Brand-
geschädigten-Sammlung der Betrag von 7000 Mk. über-
wiesen werden.

Blochingen, 11. Aug. (Ein Raubzug.) In
Zell wurden durch einen Hilsfelwächter ein Mann und
zwei Frauen aus Stuttgart abends beim Kartoffeldiebstahl
betreten und dem Ortsvorsteher vorgeführt. Sie
hatten bereits 12 Pfund Kartoffeln mit den Händen her-
ausgewählt, sie hatten es aber auf mehr abgesehen, denn
sie führten drei große Kuchsäcke, zwei Körbe und eine
Schachtel mit sich.

Ulm, 11. Aug. (Zehnthilfe.) Trotzdem die Vieh-
preise zurückgegangen sind, sind die Fleischpreise hier die
gleichen geblieben. Die christlichen Gewerkschaften haben
deshalb beschloffen, selbst zu schlachten und das Pfund
prima Ochsenfleisch zu 9 Mk., anstatt 11 Mk. wie die
Meßger verlangen, an ihre Mitglieder abzugeben.

Vöppingen, 11. Aug. (Brand.) Gestern abend
brannten durch Blitzschlag die beiden Kamsteiner Höfe
bis auf die Grundmauern nieder. Sämtliche Getreide-
vorräte und das Mobiliar sind vernichtet. In einem
Hof konnte das Vieh gerettet werden.

Donauvetten Dr. Saupheim, 11. Aug. (Preis-
treiber.) Letzte Tage war hier ein Kartoffel-
aufkäufer, der für den Zentner 200 Mk. bot. Zur
Ehre der Bewohner muß gesagt werden, daß ihm trotz
dieses geradezu ungeheuerlichen Preises von keiner
Seite Kartoffeln zugesagt wurden.

Zuttlingen, 11. Aug. (Wucher.) In Neuha-
sen wurden einem hiesigen Bürger für einen Zentner
Weizen 400 Mk. abverlangt und auch bezahlt. Das
Pfund Mehl kommt somit annähernd auf 8 Mark.

Freudenstadt, 11. Aug. (Eingemeindung.) Da
zwischen Freudenstadt und Baiersbrunn eine Einigung
nicht erzielt wurde, ob die Gemeinde Friedrichstal nach
Freudenstadt oder Baiersbrunn eingemeindet werde,
wird der hiesige Gemeinderat das Staatsministerium
um Veranlassung einer Abstimmung in Friedrichstal
ersuchen.

Schramberg, 11. Aug. (Aus der Uhrenindu-
strie.) Gegenüber der Meldung, daß die Uhrenindustrie
mit Auslandsaufträgen sehr stark beschäftigt sei, wird
mitgeteilt, daß der Geschäftsgang höchstens normal sei.

Brackenheim, 11. Aug. (Zeures Obst.) In Cle-
broun wurden bei der Versteigerung des Allmandobstes
49000 Mk. erzielt gegen 12300 Mk. im vor. Jahr, in
Haberstadt 15690 Mk. (5870) und in Elochheim
18471 Mk. (5400). Dabei handelt es sich nur um
Allmandobst. Ein einziger, gut behangener Baum in
Cleebroun brachte 1100 Mk. Die voreiligen Steigerer
des Allmandobstes sind wieder in denselben Kreisen zu
suchen wie im vorigen Jahr.

Schwennigen, 11. Aug. (Hieber über Würt-
temberg und Baden.) Beim Besuch des Staats-
präsidenten und des Arbeitsministers im Rathausaal
brachte der Stadtvorstand verschiedene Anliegen vor und
erwähnte dabei auch das große Interesse, das Schwennigen
an einer Vereinigung von Württemberg und Baden
habe. Staatspräsident Dr. v. Hieber gab zu, daß
eine Reihe von anderen Grenzorten wie Schramberg auf
der württembergischen und Pforzheim auf der badischen
Seite das gleiche Interesse an der Vereinigung haben,
aber er selbst müsse sich in dieser Frage große Zurück-

haltung auferlegen, denn er wisse nicht, wie in Baden
die Gerichte entstanden seien, die der württ. Regierung
und namentlich ihm selber Aufsaugungsgelüste nachsagen.
An der Zweckmäßigkeit einer engeren Verbindung
sei natürlich weder von verwaltungstechnischen noch vom
finanziellen oder wirtschaftlichen Standpunkt aus zu zwe-
ifeln, aber diese Vereinigung könne nur auf dem Weg
freier gegenseitiger Uebereinkunft erzielt werden. Ni-
mand in Württemberg, am wenigsten die Regierung,
denke daran, die beiden Länder anders als auf dem
Wege gütlicher Verständigung zusammen zu bringen.

Navensburg, 11. Aug. (Milchwirtschaftliche
Landesverband.) Der milchwirtschaftliche Landesver-
band hat nach einem Vortrag des Abg. Professor Fehr
einen milchwirtschaftlichen Landesverband für Württem-
berg ins Leben gerufen, der alle Vereinigungen der
Milchwirtschaft umfaßt und hauptsächlich die Milchpreise
auf Grund der Kemptener Notierungen zu regeln hat. Der
vorläufige Vorstand besteht aus dem Vertreter der Ver-
arbeitungsbetriebe Wiedemann-Wangen, dem Vertre-
ter des Handels Bauer-Viberach und dem Vertreter
der Erzeugerorganisationen des Unterlands Abg. Kör-
ner. Der Vorstand soll auf der nächsten Versammlung
erweitert werden.

Baden.

Mannheim, 11. Aug. Die bereits angekündigten Ent-
lassungen bei der bekannten Automobilfabrik Benz haben
nunmehr begonnen. Von 242 Angestellten wurden 152
gekündigt; darunter befinden sich Leute, die schon Jah-
re im Dienste der Firma tätig sind.

Baden-Baden, 11. Aug. In der Nacht zum Dien-
stag drangen Eindringler in das Kloster Lichtenau und
stiegen in die Klosterküche ein. Dort vernichteten sie das
Tabernakel zu erblicken, wurden aber bei ihrer Ab-
sicht verhindert.

Vom Kindererholungsheim Heuberg.

Dem Bericht über die Kindererholungsfürsorge Heu-
berg im Betriebsjahr 1921/22, der von dem Leiter
der Anstalt, Professor Dr. Gaspary (Stuttgart), in
der Aufsichtsratsitzung erstattet wurde, entnehmen wir
folgendes: Von Baulichkeiten wurden außer den Halb-
und Ganzhäusern 15-38 in Benützung genommen.
Die Zahl der Plätze beträgt 2860 Betten, wovon auf
Knaben 1400, auf Mädchen 1460 Plätze entfallen. Die
Zahl der Verpflegungstage vom 1. Mai bis 31. Ok-
tober berechnet sich auf 352410. Angemeldet sind
von Württemberg 4988, von Baden 3662 und von
anderen Staaten 1801 Kinder. Die einzelnen Häuser
sind an die zugehörigen Küchen angeschlossen und bil-
den mit diesen zusammen je einen Bezirk unter der
Leitung einer Bezirksmutter. An der Spitze eines
Hauses steht die Hausmutter, an der Spitze des Halb-
hauses die stellvertretende Hausmutter, an der Spitze
der Familie die Familienmutter. Als Verwaltungseinheit
hat sich in der Praxis das Halbhaus als die
praktischste Lösung ergeben mit zusammen 80 Kindern,
vier Familienmüttern und einer Hausmutter.

Das Anstaltspersonal umfaßt insgesamt 350 Perso-
nen, darunter den leitenden Arzt, zwei Hilfsärzte, acht
Krankenschwestern, eine Wirtschaftsleiterin, eine
Erziehungsleiterin, zwei Geistliche, 250 Kinderärzt-
nerinnen und Lehrerinnen usw. Im Winter muß ein
Betrieb des Kindererholungsheims ausgeschlossen blei-
ben. Schon der Betrieb im April war infolge von
Schnee und Kälte erschwert und verteuert.

Der Abschluß auf den 31. März 1921 weist einen
Abmangel von 286710 Mk. auf. Der frühe Beginn
der diesjährigen Kurzeit war trotz wechselnden Früh-
lingsweters von gutem Erfolg begleitet. Es konn-
ten Gewichtszunahmen von durchschnittlich 1,5 Kilo
bei Mädchen, 1,26 Kilo bei Buben festgestellt wer-
den. Jedes Kind wird am Tag nach seiner Ankunft
vom Arzt angesehen. Eine ähnliche Untersuchung fin-

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

32

— es ist mir noch reichlich überlegen ganz klar
geworden, daß ich doch nicht Deine Frau werden kann! Wenn
ich die dadurch eine Enttäuschung bereite, bedauere ich;
aber es ist nicht zu ändern. Ich möchte uns beide vor einer
unglücklichen Ehe bewahren! Unsere Liebe ist ein Irrtum
gewesen. Bitte, versuche nicht, mich anderen Sinnes zu
machen. Es bleibt bei meinem Entschlusse. Unwiderrücklich.
Dolores Renoldi.

Kürzer, kälter, vernichtender hätte sie wohl nicht schrei-
ben können!
Und den Verlobungsring zog sie ab, fügte ihn dem
Briefe bei.

Mit diesem Briefe würde sich Roger Emdingen wohl
nicht zufrieden geben — wenn nicht sein schuldbehaftetes Ge-
fühl ihn zum Schweigen verurteilte!

Aber er konnte doch keine Ahnung davon haben, daß
sie feingigelt seiner Unterhaltung mit Rita Schaebed gewohnt
war wider Willen und Unrecht! Gleichgültig!

Der Brief trug sofort aus dem Hause — sonst hätte
sie keine Ruhe.

Eine Köche, eine Storchheit waren sehr in ihr, daß sie
erschauerte.

Ueber die prangenden Blüten ihres gläubigen Ver-
trauens, ihrer schrankenlosen Liebe war ein tödlicher Reif
gegangen, und nimmer konnte wieder zum Leben erwachen,
was durch ihn getötet.

Sie war fertig mit Roger Emdingen. Das Gefühl ihres
tief beleidigten Stolzes wuchs höher und höher über alles
hinweg!

Und in der Stille der Nacht, in der kein Schlaf auf
ihre brennenden Augenlider kam, sagte sie den Entschlusse,
mit ihrem bisherigen Leben zu brechen. Sie wollte fort-
gehen von hier, irgendwohin, wo niemand sie konnte, wo
niemand wußte, wer sie war, und unbeschwert von ihrem
Gelde, wollte sie arbeiten, in ihrer Arbeit Vergessenheit su-
chen, um in anderen Kreisen, unter ganz anderen Lebens-
bedingungen wieder Vertrauen und Glauben an die

Menschen wiederzufinden, was ihr der eine, den sie so geliebt,
unermesslich gekostet!

Gegen Mittag ließ sich, wie fast jeden Tag, Baron Em-
dingen melden. Sie mußte ihn empfangen — sie war
darauf vorbereitet, daß er Aufklärung fordern würde und
sie war nicht feige — diese Unterredung ließ sich einfach nicht
vermeiden.

Totenbleiß, ganz verzerrt das schöne Gesicht, mit allen
Zeichen größter, nur mühsam unterdrückter Aufregung trat
er ihr entgegen, ihren Brief in der Hand haltend.

„Dolores, ich verstehe nicht, was —“

Mit einer Handbewegung schnitt sie ihm das Wort ab.
„Ich habe meinem Briefe nichts hinzuzufügen. Ich
denke heute noch so wie gestern und habe ihn bei vollem
Verstande geschrieben —“, sagte sie mit kühler, klarer
Stimme.

Er stand wie vor den Kopf geschlagen.

„Warum nur, Dolores —“

„Es steht in meinem Briefe! Und darum war es auch
unnütz und peinlich für beide Teile, daß du noch einmal
zu mir gekommen bist —“

Sie hatte sich mit ihrem ganzen Stolze gewappnet, um
ihm so kalt entgegenzutreten zu können.

„Behandelst du mich wie einen lästigen Verräter?“ Born
zitterte aus seiner Stimme, Born stand auf seiner Seite.

„Wie kannst du behaupten, daß meine Liebe ein Irrtum
war! Es sind andere Gründe, die du mit mir verwechseln
wirst.“

„Ich schrieb, unsere Liebe ist ein Irrtum gewesen!“
bemerkte sie, das Wort „unser“ betonend.

„Dolores, dieser Brief, ich lese vor einem Richter! Was
habe ich dir denn getan —?“

Sie sah ihn mit einem langen Blick an, das ihm klar
behalten einflößte.

„Wachte sie etwas von dem, was zwischen ihm und Rita
Schaebed war?“

Hatte sie — der Herzschlag setzte ihm aus — gestern
etwas gemerkt? Rita war reichlich unvorsichtig gewesen!
Doch nein, das war unmöglich; denn sonst hätte Dolores
gestern nicht so unbesangenen sein können! Vielleicht trug
die Konfession Schuld daran, die in ihren Ohren unbedenken-
bar war —

„Ich fordere Aufklärung, Dolores!“ sagte er. „Wen-
denke doch, so kurz vor der Hochzeit — um nichts —“

— um nichts —“ wiederholte sie in eigenem Ton.

Unsicher fragend sah er sie an.

„Du sagst es selbst — um nichts! Und dennoch!“

„Ja, und dennoch!“ Erben wie ich diese Unter-
haltung —“

„Du willst es mir also nicht sagen, Dolores, was oder
wer dich anderen Sinnes gemacht, deine Liebe über Nacht
gewandelt hat —?“ Drohend wühlte er in — Stimme
auf; doch noch zwang er sich.

„Nein! Eines Tages wirst du es selbst vielleicht wissen!“
„Also Duane! Duane einer verwöhnten Feingebitt!“

„Nimm an, es ist so!“ entgegnete sie ruhig und kalt.
Sie hatte sich ganz in der Gewalt.

„Dolores!“ Ich wiederhole meine Frage nach über
Ursache zu diesem Brief —“

Schweigend stand sie da und sah ihn an. Liebe und
Hoff und Verachtung und unsingeständener Schmerz kämpf-
ten in ihrer Brust — ein gutes Wort von ihr, und alles
war vergessen — doch sie blieb sich selbst treu.

Unsicher blickte er auf sie, Ob sie von seinen ver-
lorenen Spielverlusten der letzten Woche erfahren? Er kannte ihre
Ansiht, die das Glückspiel verdammt; es war auch die An-
sicht ihres Vaters gewesen, der ihm das Wort abgenommen,
niemals wieder eine Karte anzuhören!

„Nun? — ich warte auf Antwort!“ In zorniger Un-
geduld setzte er sie fest bei der Hand. „Bergst du denn
ganz meine Stellung im Regiment, Dolores?“

„Ich begreife! Gib mir darum ruhig die Schuld an
allem! Du hast gesagt ein Recht, es zu tun — mir ist es
gleich.“ — sie riß ihre Hand aus der seinen — „Ich gehe ja
sonst so fort von hier —“

Ihre Art machte ihn rasend. Doch er dachte jetzt nicht
daran, daß sie selbst ihm nur den Weg zu Rita geobnet —
daß nur kein Hindernis mehr für ihn in der Vereinigung
mit dem geliebten Mädchen bestand. Er hätte sich ja nur
mit ihrem Willen einverstanden zu erklären brauchen, und
er war frei, wie er so oft heimlich gewünscht.

(Fortsetzung folgt.)

det vor der Entlassung der Kinder statt. Leicht erkrankte Kinder werden morgens in die Sprechstunde gebracht, im Durchschnitt täglich 36 Kinder. Vom 22. April bis 19. Juni dieses Jahres wurden 8763 Untersuchungen vorgenommen. In der Krankenhausbehandlung waren 281 Kinder und 37 Erwachsene. Die in diesem Jahr auf den Heuberg geschickten Kinder sind bedeutend elender als die im Vorjahr. Die Kinder des Saargebietes sind in der Mehrzahl in einem so traurigen Zustand, daß sie eigentlich alle in die Heilstätte, nicht in die Erholungsstätte gehören. Der Bericht der beiden Seelsorger betont, daß die Kinder beider Konfessionen gerne zu den Gottesdiensten, namentlich zu den Waldgottesdiensten, kommen.

Die Kinderheilstätte Heuberg, die am 1. Dezember 1920 in Betrieb genommen wurde und unter der Leitung von Dr. Karl Behm steht, hat eine Belegungsmöglichkeit von 55-60 Betten.

Vermischtes.

Erdbeben. Die Taunuswarte verzeichnete am Mittwoch nachmittag ein ziemlich heftiges europäisches Erdbeben mit der Herdentfernung von etwa 1300 Kilometer.

Waldbrand. Im bayerischen Wald wurden 33 Hektar Waldbestand durch Feuer vernichtet.

Seit drei Tagen stehen die Waldungen am Altrhein bei Worms in hellen Flammen. Der Brand hat einen riesigen Umfang angenommen. Dutzende von Hektaren stehen in Brand und bilden ein einziges Flammenmeer.

Mauermord. In das Gut Adlig-Kruschin bei Bromberg (Posen) drang eine Räuberbande ein. Der deutsche Besitzer Albert Ulrich, seine Frau, der Schwiegervater und dessen Sohn, ein Knecht und eine Magd wurden erschossen, nur ein 6 Monate altes Kind blieb verschont. Die Mörder haben die ganze Wohnung ausgeraubt.

Altenraub in Moskau. Das Revaler kommunistische Organ „Trud“ berichtet, vor einigen Tagen seien sämtliche Altenden und Alten, die sich im Moskauer Kreml befanden, geraubt worden. Die Sowjetregierung habe auf die Ergreifung der Täter eine hohe Belohnung, die zum Teil aus Lebensmitteln besteht, ausgesetzt.

Gubikare. Admiral a. D. Viktor Ba Lo is, der Senior der deutschen Admiralität, feiert am 14. August den 80. Geburtstag. Er stammt aus Preußisch-Holland (Dithmarschen).

Dr. M. Felix Korum, der zweitälteste der deutschen Bischöfe, der seit 1881 an der Spitze der Diözese Eriar tätig ist, päpstlicher Hausprälat und Thronassistent, begeht am 14. August sein 40jähriges Bischofsjubiläum. Er steht im 81. Lebensjahr.

Die neuen Reichsflaggen. Am 11. August, am Verfassungstag, an dem vor 2 Jahren die neue Verfassung des Deutschen Reichs in Kraft trat, haben die Dienstgebäude Berlins zum erstenmal mit den neuen Flaggen, die Militärdienstgebäude zum erstenmal mit der neuen Reichskriegsflagge geflaggt. Letztere Flagge besteht aus schwarz-weiß-roten Querstreifen und trägt in der Mitte das Eisenerne Kreuz. In dem schwarzen Streifen befindet sich an der Stange ein Obered (eine Wölsch) mit den Reichsfarben wie in der Reichsflagge. Auf den preussischen Staatsgebäuden wurde die preussische Flagge mit dem alten Adler gehißt, weil der neue Adler vom Staatsministerium zwar bereits genehmigt, die technische Durcharbeitung für die verschiedenen Zwecke aber noch nicht durchgeführt werden konnte.

Des Schiebers Ende. Die „Münchener Zeitung“ schreibt: Die Zuckerschleber, die große Vorräte zusammengeschohen haben und in ihrer verblendeten Gier glaubten, sie könnten sich am Volk vollsaugen bis zum Platzen, sind in tausend Klängen. Sie fürchten, ihre großen Vorräte nicht mehr an den Mann zu bringen und haben wohl Grund zu dieser Furcht. Wie besessen rasen sie mit ihren Autos von Konditorei zu Konditorei, von Kaffee zu Kaffee und bieten den Zucker waggomweise an. Aber sie werden höhnlächelnd abgewiesen, denn diese Betriebe sind mit Zucker jetzt völlig versehen.

Der reichste Mann in Oesterreich gestorben. Der bekannte Großindustrielle Anton Dreher ist im Alter von 73 Jahren in Wien gestorben. Dreher war der größte Brauereibesitzer Oesterreichs. Sein Nachlaß wird auf rund 2 Milliarden Kronen geschätzt. Da sein ältester Sohn Theodor vor einigen Jahren bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt ist, so erbt der zweite Sohn das ganze Vermögen.

Der abgestürzte Student und das Medium. Im Salzammergut sind in der letzten Zeit fünf junge Touristen nacheinander spurlos verschwunden, ohne daß es gelungen wäre, einen von ihnen aufzufinden. Nun hat man die Leiche des einen vermißten ungarischen Studenten namens Ribary gefunden, und zwar durch Vermittlung eines Mediums. Das Medium wurde auf den Weg geführt, auf dem der Tourist zuletzt beobachtet worden war. Sie blieb an einer Stelle stehen und erklärte, daß der Tourist 6 Meter davon in den Whang gestürzt sei. Man fand auch tatsächlich die Leiche an dieser Stelle. Das Medium behauptet nun, die Leiche sei durch Männer hinuntergestürzt worden, es liege also ein Verbrechen vor. Dies hat jedoch nicht bestätigt. Ribary wurde nicht ermordet, sondern ist abgestürzt und dann ertrunken. Auf keinen Fall liegt ein Raubmord vor, denn Ribary ist nicht beraubt worden. Es scheint nur ein Unglücksfall vorzuliegen.

Bestungarn. Zweieinzwanzig Monate nach der Unterzeichnung des Friedens von St. Germain ist Oesterreich jetzt in den Besitz von Deutschwestungarn gekommen. Das Burgenland ist österreichisches Bundesland geworden, und seine Bewohner haben angehört, ungarische Staatsbürger zu sein. Die an Oesterreich abtretenden Bezirke Deutschwestungarns sind Teile dreier Komitate. Vom Komitat Wieselburg kommt

nur ein Bezirk an Oesterreich, und zwar der Bezirk Neusiedl am See. Der Bezirk Neusiedl umfaßt 24 Großgemeinden, ist der flachste und zugleich fruchtbarste Bezirk des Burgenlands und damit wahrscheinlich ganz Deutschösterreichs. Als zweiter Bezirk folgt Eisenstadt, dann Matternsdorf, Dedenburg, Pullendorf, Oberwarth, Güssing, Jennersdorf. Außerdem gibt es am Burgenland noch drei autonome Städte (früher königl. Freistädte): Dedenburg, Rust und Eisenstadt. Das Gebiet hat eine Ausdehnung von 437 063 Hektar mit 345 082 Einwohnern, wovon 245 714 Deutsche, 44 215 Madjaren, 50 000 Kroaten und rund 8000 Juden sind.

Winke für Geflügelzüchter.

Hühner sind von Natur scheue Vögel. Sobald sich eine Gefahr zeigt, Raubvogel, Hund oder Katze, suchen sie gleich einen schützenden Zufluchtsort zu erreichen. Besonders gilt das für kleine Küken. Wehen die Tiere frei, werden sie bei herannahender Gefahr ein Versteck aufständig machen, anders ist es bei solchen, die in einer Einfriedigung gehalten werden. Gar schlimme Feinde sind die Raben, denen in der Hitze ihrer Jungen manches zarte Küken zum Opfer fällt. Auf beschränkten Räumen muß daher der Züchter Zufluchtsstätten für seine Tiere herrichten. Dazu eignen sich alte Kisten, die mit mehreren Eingängen versehen werden müssen, daß der nachfolgende Räuber nicht eindringen kann. Derartige Kisten bilden auch zugleich einen wirksamen Schutz gegen Regen und brennende Sonne. In nicht zu kleinen Ausläufen kann man auch durch Bepflanzung gute Verstecke einrichten. Besonders eignen sich zu solchen Schutzpflanzungen Stachelbeeren, die mit ihren lang überhängenden Zweigen sichere Verstecke bieten.

Grob gehäufte Holzstohlen sind eins der besten Mittel, das Geflügel gesund zu halten. Sie fördern die Verdauung, stärken die Verdauungsorgane und verhindern Durchfall und Gasansammlung in den Gedärmen. Manche empfehlen deswegen, gemahlene Holzstohlen unter das Weichfutter zu mischen. Wir halten es jedoch für besser, zerstoßene Holzstohle für sich allein zur beliebigen Aufnahme den Tieren darzureichen. Auf unserm Geflügelhof steht stets ein Gefäß mit grob zerstoßener Holzstohle zur freien Benutzung bereit.

Der Futtertrog für das Geflügel soll entsprechend der Zahl genügend lang und nicht zu breit sein, sodaß alle Tiere bequem ankommen können. Um ein Abdrängen und ein Abbeißen zu verhindern, fertige man über denselben ein Dach aus kleinen Lattenstäben. Die einzelnen Stäbe müssen etwa 10 cm auseinanderstehen. Um die Reinigung leicht vornehmen zu können, muß dieses Schutzdach abnehmbar hergerichtet werden.

Enteneier zur Brut dürfen nicht abgewaschen werden. Durch das Waschen wird nämlich der feine, ölige Ueberzug, der die Schale einhüllt, entfernt. Dieser verhindert nämlich eine zu starke Verdunstung des Einnern. Andernfalls würde die Eihaut unter der Schale zu stark eintrocknen und pergamentartig hart werden, so daß den jungen Tierchen ein Durchbrechen derselben erschwert, wenn nicht gar unmöglich würde.

Legende Enten dürfen nur sparsam mit Körnern gefüttert werden. Am besten füttert man sie zweimal täglich, morgens und abends, mit einem Weichfutter, bestehend aus gleichen Teilen Mais, Weizenkleie und Kartoffeln. Etwas Fleischmehl, Küchenabfall, eine kleine Gabe Salz und etwas grober Sand machen das Futter schmackhafter und leicht verdaulich.

Junge Gänse leiden nicht selten unter Ungeziefer, werden auch häufig geplagt von allerlei Insekten, Aetmen Fliegen und dergl. Gegen Ungeziefer ist das beste Mittel Näßöl, Leinöl oder Tran. Damit reibt man die Stellen gut ein, die besonders von dem Ungeziefer aufgesucht werden: unter den Flügeln, Kopf und Hals. Werden die Tierchen von kleinen Fliegen, die in die Ohrenöffnungen und Augen zu kriechen versuchen, geplagt, gibt man den Tieren ein tiefes Trinkgefäß, in das sie den Kopf eintauchen und so die Plagegeister fortspülen.

Hund und Raq.

Ihr hört — wie oft — die schöne Mythe, Den hoffnungsvollen Weisheitsfag; Von der Menschen friedlicher Herzengüte Und von dem Hag von Hund und Raq; Und wie die Menschen in Taten und Reden Sich einigen, alle, im Völkerverband; Doch wie sich leider die Tiere bescheiden Noch immer — besonders Raq und Hund.

Doch zählt Ihr nicht zu den gänzlich Blinden Und schmeißt auf ein Märchen unbedingt, Ach, liebe Freunde, ihr werdet finden: Die Sache stimmt nicht, so schön sie klingt. Es können sich Raqen und Hunde versöhnen Bei allem Erbhaß und Futterneid; Doch daß sich die Menschen dem Frieden gewöhnen — Mir scheint, das liegt noch weltentweit!

Doch wie sie nach Nacht und Schätzen gieren, Die Menschen, in einem begeben sich; Die Liebe zu schönen und edlen Tieren Verbindet sie froh und brüderlich Die Liebe zu alter Geschlechter Sprossen, Die aus so klugen Augen sehen, Zu treuen, freundlichen Hausgenossen, Die niemals reden und viel verstehen.

Dies Büchlein sei ein lustiger Zwinger, Ein Zwinger ohne Gitter und Stein, Drin sperren trefflicher Meister Finger Die Liebtinge ihres Lebens ein. Sie starben längst und sind doch geliebt, Raq und Hund in frohlicher Haft, Für alle, die schöne Tiere lieben Und den Schöpfer suchen in Grazie und Kraft.

Mit diesem reizenden, auf die heutigen Verhältnisse anspielenden Gedicht leitet Rudolf Preßler ein im Verlag

von Julius Hoffmann — Stuttgart erschienenem Künstlerbüchlein ein, welches gut aufgefaßte Tierbilder namhafter Maler, wie Julius Adams, Walter Gunt, Heinrich Sperling enthält.

Durch Stube und Garten, über Straßen und Plätze geht die wilde Jagd von „Hund und Raq“. Aber nicht immer liegen sie im Kampf bis aufs Blut. Jeder Freund unserer Liebtinge kennt die rührenden Tierfreundschaften, die diese „Erbsinde“ häufig verbindet.

Junger Versenkung in die vierbeinigen Modelle bedarf es, um sie so lebendig wie in dem gelungenen Büchlein vor uns hinzuzubringen. Viele geradezu menschliche Züge treten uns dabei besonders bei den Hunden entgegen.

Meine Kinder hatten, als ich ihnen das Büchlein schenkte, ihr helles Vergnügen daran, so daß mein Neffe schließlich sagte: „Gelt Vater, wir tun uns auch so einen Hund ein“.

Handel und Verkehr.

Ludwigsbürg, 10. Aug. (Schweinemarkt.) Zufuhr 147 Milchschweine, 2 Käuferschweine. Preise für ein Paar Milchschweine 300-700 Mk. Die Zufuhr war eine mittlere. Der Verkauf ging langsam. Trotz Rückgang der Preise zeigten die Käufer keine Lust.

Leonberg, 11. Aug. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr aus dem gestrigen Schweinemarkt war eine mittlere. Es wurde beinahe alles abgesetzt. Für etwa 8 bis 9 Wochen alte Tiere wurden 500 bis 700 Mk. pro Paar bezahlt. Der Verkauf ging heute gegenüber den letzten Märkten etwas besser.

Weidenstadt, 11. Aug. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr zum gestrigen Wochenschweinemarkt betrug 18 Körbe mit 162 Stück Milchschweinen. Bezahlt wurde für gut genährte Schweine 320-340 Mk., zweite Sorte 190-250 Mk. das Stück. Schwächere Ware fand keine Abnehmer. Handel ziemlich belebt.

Wangen i. N., 11. Aug. (Ferkelpreise.) Der gestrige Ferkelmarkt war lebhafter bei einer Zufuhr von etwa 190 Stück. Preis 200 bis 290 Mk. das Stück. Größere 300 bis 350 Mk.

Zettwang, 11. Aug. (Hohe Hopfenpreise.) Im Hopfengeschäft herrscht zur Zeit lebhafteste Tätigkeit. Die zahlreich anwesenden Händler kaufen die greifbare Ware rasch zusammen. Die Preise gehen dabei sprunghaft in die Höhe. Zuletzt wurden noch 5000 Mk. per Zentner bezahlt.

Reutener Butter- und Käsebörsen: 71 471 Pfund Butter. Durchschnittspreis 19.50 Mk. Der Umsatz ist wegen des Eigenbedarfs der Milchlieferanten in der ersten Woche im Monat und wegen der Sommerfrische zurückgegangen. Die Nachfrage ist noch größer als das Angebot.

Erhöhung der Rohsettpreise. Nach Mitteilung der Markt. Fettschmelze und Häuteverwertung Stuttgart wurden die Rohsettpreise von der Rohsettkommission wesentlich erhöht.

Berliner Kartoffelnotierungen. Die Berliner Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 9. August folgende Preise: (in Mark für 50 Kilo) Speisekartoffeln, weiße, neue, 55-60 Mk., Rosenkartoffeln 50-55 Mk., Erzeugerpreis ab märkischer Station.

Der Eierpreis. Im Bayerischen Wald wurde der Eierpreis von verschiedenen Bezirksämtern auf 70 Pf. festgesetzt. Wegen überbietenden Händler und Aufkäufers wird rücksichtslos vorgegangen.

Stuttgart, 11. Aug. (Schlachtbiehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt waren zugeführt: Ochsen 265, Bullen 48, Zugsbullen 25, Jungkühe 529, Kühe 554, Kälber 698, Schweine 1359, Schafe 247. Quas I Br. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen erste Qualität 550 bis 620, zweite 410-510, Bullen erste 450-500, zweite 350-420, Jungkühe erste 540-630, zweite 440 bis 520, dritte 350-410, Kühe erste 420-490, zweite 290 bis 380, dritte 150-250, Kälber erste 660-710, zweite 580-630, dritte 460-550, Schweine erste 1250-1310, zweite 1160-1220, dritte 1020-1120, Hammelfleisch erste 700-800, Schafffleisch 550-650. Verkauf: Großvieh, gute Ware, belebt, sonst langsam; Kälber und Schweine mäßig belebt.

Bernhausen, 11. Aug. (Schweinemarkt.) Zufuhr waren 30 Käufer und 120 Milchschweine. Preis der Käufer 600-900 Mk. für das Stück, für Milchschweine 450-650 Mk. das Paar. Handel mit Milchschweinen anfangs etwas flau, später sehr gut, alles verkauft; mit Käufern gut.

Elwangen, 11. Aug. (Schafmarkt.) Auf dem gestrigen Schafmarkt, dem rund 1500 Stück zugeführt waren, wurden erlöst für Jahrlingshämmel 515 bis 650, Lämmer 400-500, Braden 240-300 Mk. Die Verkäufer hatten mit ihren anfänglich höheren Forderungen zurückgehen müssen.

Locales.

— Die neue Biersteuer. Nach dem Gesetzentwurf über die Neuregelung der Biersteuer beträgt die Biersteuer für jeden Hektoliter, der innerhalb des Rechnungsjahres hergestellten Biermenge von den ersten 2000 Hektolitern 41 Mk., von den folgenden 8000 Hektolitern 42 Mk., von den folgenden 10 000 Hektolitern 43 Mk., von den folgenden 10 000 Hektolitern 44 Mk., von den folgenden 30 000 Hektolitern 45 Mk., von den folgenden 60 000 Hektolitern 48 Mk., von dem Rest 50 Mk. Auf Antrag kann die Zahlung der fälligen Biersteuer ohne Verzinsung gegen Sicherheitsleistung auf sechs Monate hinausgeschoben werden. Für Bier, das in den Geltungsbereich des Biersteuergesetzes eingeführt wird, ist bei der Einfuhr die innere Abgabe zu entrichten und zwar mit 25 Mk. für einen Hektoliter von nicht mehr als 4% Prozent Stammwürze, mit 50 Mk. von nicht mehr als 13 Prozent und mit 75 Mk. für einen Hektoliter anderes Bier.

— Gegen das Hausier- und Wandergewerbe. Der Reichswirtschaftsminister hat an die Regierungen der



Vänder ein Mundschreiben gerichtet, in dem die Mög-lichkeit und Zweckmäßigkeit von g... Maßnahmen gegen die überall aufgetretenen Auswüchse im Hausier- und Wandergewerbe erwogen wird.

Die schwebenden Reichsschulden beliefen sich am 1. August d. J. auf 187,54 Milliarden Mark.

Waldbrandgefahr.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die außer-gewöhnliche Hitze dieser Tage hat im Wald einer zu dieser Jahreszeit unehörlige Dürre erzeugt.

Es besteht daher Veranlassung, das Publikum und

insbesondere die Raucher, auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes nachdrücklich hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unverwahrtem Feuer oder Licht, also brennenden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel, de-Bald zu betreten, im Walde brennende oder glühende Gegenstände wegzumwerfen oder unvorsichtig zu hand-haben, und im Walde oder gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden.

Die Erwachsenen werden ersucht, auf die Jugend in diesem Sinne belehrend einzuwirken. Der Wald ist ein zu kostbares Gut, als daß wir gegenwärtig leichtfertig damit umgehen dürften.

Das heimliche Herz. Roman von Carry Brachvogel. Gebunden M. 20.— (Verlag von J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart.) In dem scheinbar leicht hingeblanderten Roman steckt viel ernste Kunst; er schildert in reichbewegter, überaus spannender und dennoch seelisch-vertiefster Handlung den Kampf selbstloser wie selbst-süchtiger Liebe gegen dunkle Gemüter die unerkant, von Vorbätern vererbt, im Herzen des Menschen schlummern und ihn auf Bege drängen, von denen er nichts ahnte.

Gestern morgen wurden die Kurgäste, resp. Besucher der Lesezimmer im König-Karlsbad durch einen Portier nebst „Assistenten“ in geradzue schikanöser Weise belästigt, indem von jedem Badegast die Kurkarte abverlangt wurde. Es hätte bloß noch gefehlt, daß Derjenige, welchem insolge Kleiderwechsels oder weil ihm sein Hauswirt noch keine Karte befohrt hatte, nicht im Besitz dieses Ausweises war, wegen Betrugs verhaftet worden wäre!

Eine Anzahl Kurgäste.

Dankfagung.

Für das Oberschlesier-Hilfswerk ging hiev ein: Sammlung des Badhotels 10400 M., Hotel Klump und Duellenhof 18401 M., Sommerberghotel 737 M., Stadtpothete 704 M. 20 Pf., Buchhandl. Paucke 15 M., Diskontogesellschaft Zweigstelle Wildbad 200 M., Rathaus 121 M. 50 Pf. Zus. 30578 M. 70 Pf.

Von der Redaktion des Wildbader Badeblatts und Tag-blatts Verzicht auf ihre Rechnungen mit 175 M. Für diese reichen Gaben sprechen wir herzlichsten Dant aus. Wildbad, den 11. August 1921.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hin-scheiden unserer lieben Mutter und Großmutter Dorothea Frik, geb. Nezer von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Wildbad, den 11. August 1921. Die trauernden Hinterbliebenen.

Anfang nächster Woche trifft ein Waggon Kartoffeln für uns ein. Bestellungen nehmen entgegen Robert Stirner, Josef Eitel, Wilhelm Eitel.

Ein vor-zügl. Hühneraugen-Mittel ist vor-zügl. „Corn UA.“ erhältlich im Friseurgeschäft Braun & Schlegel, König-Karlstraße

Drucksachen

aller Art, in jeder Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert rasch die Druckerei Wildbader Tagblatt.

Von der Reise zurück! Dr. med. OTTO LAUBSCHER Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten PFORZHEIM Zorrannerstrasse 7/II Telefon 1713 Sprechzeiten: 11-1 u. 3-5, Samstags nur 11-1.

Große Belohnung dem Finder einer grauen seidnen Handtasche mit Portemonnais, Aneiser, Schlüsselbund und sonstiges. Abzugeben bei Uhrmacher Bott.

Salamander-Stiefel und Halbschuhe, braun und schwarz in allen Größen. Große Auswahl in Stoff-, Leinen-, Turn-, Tennis- und Hauschuhen, Sandalen, braune und schwarze Kinderstiefel, Werktagsware in nur guten Qualitäten, sowie alle andern Artikel zu billigsten Tagespreisen. Hermann Lutz.

LINDEN-GABELE TÄGLICH VORSTELLUNG ERSTER KÜNSTLER DIREKTION WIRTSKOLL

Wir haben noch Schirme Mützen mit 20% Rabatt, Parfümerien und Toilette-Artikel mit 10% Rabatt abzugeben. Chr. Schmid & Sohn, König-Karlstraße 68.

Landes-Kurtheater Direktion: Stong-Krauß. Freitag, den 12. August „Wiener Blut“ Operette in 3 Akten Tüchtiges Hausmädchen nach Erfeld, Rheinland, ge-sucht. Eintritt jetzt od. später. Meldungen beim Portier des Badhotels.

Verloren einen silbernen Füllfederhalter Derselbe ist gegen Belohnung abzugeben in Dellkatessengesch. Großmarkt

Ein Waggon Lauffener Frühkartoffeln ist eingetroffen und können fortwährend bei mir gekauft werden.

Fritz Kessler Drillichanzüge blaue Leinenanzüge Sommerleinenkleider feldgraue Hosen offeriert billigst Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft Karlsruhe Kronenstrasse 51.

Beleuchtungs-körper Taschenlampen mit Akkumulator Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate Glühplatten Heizkissen und sonstige Schwachstromartikel Prima Ware. Glühlampen Verkaufs-Stelle der Ofram-Comm.-Gesellschaft Carl Hartmann Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

Regenmäntel für Herren u. Damen aus vorzüglich gummierten Stoffen in eleg. Formen liefert z. konkurrenzlos bill. Preisen Ad. Stern Uhlandstraße 44 Keim Laden. Telef. 104.

